



# Lehrgang 2025/26

Respektvoll zu Gast bei  
den heimischen Wildtieren

Verständnis für unsere  
Mitgeschöpfe fördern  
und weitergeben



Der Lehrgang „Respektvoll zu Gast bei den heimischen Wildtieren“ ist eine Initiative der diözesanen Umweltbeauftragten im Haus der Begegnung, Fachreferat Schöpfungsverantwortung.

Mit freundlicher Unterstützung von:







## In der Kultur-Naturlandschaft Tirols lebt eine Vielfalt an heimischen Wildtieren.

Wie viele Tierarten fallen Ihnen spontan ein? Welche davon kennen Sie so gut, dass Sie deren Tagesablauf übers ganze Jahr hinweg beschreiben könnten? Was muss der Lebensraum bieten, dass sich eine Tierart wohl fühlt? Mit welchen Gefährdungen haben heimische Wildtiere zu kämpfen?

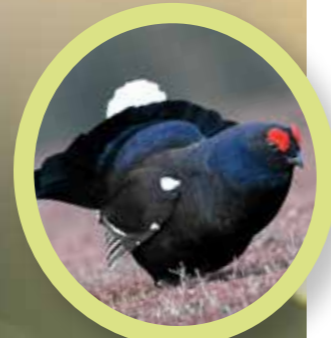
Der Lehrgang „Respektvoll zu Gast bei den heimischen Wildtieren“ bietet Ihnen die Chance, einige unserer Mitgeschöpfe im Jahresablauf zu „begleiten“, besser kennenzulernen und kompetente(re)s Eintreten für sie zu schulen.

Dem Ruf der Berge folgen immer mehr Menschen. Es ist verständlich, dass die Nachfrage an „Raus in die Natur“ zu allen Jahreszeiten und allen möglichen Uhrzeiten steigt und gleichzeitig birgt das Probleme und gravierende Folgen. Bestimmte Regionen werden überrannt und kostbare Lebensräume übernutzt oder zerstört. Wir greifen auf mannigfaltige Weise in den Lebensraum ein, unser Freizeitverhalten ist nur ein Beispiel. Es liegt auf der Hand, dass die diversen Nutzungen Folgen für die Wildtiere haben: manchen Arten kommen sie entgegen, viele Arten werden allerdings beeinträchtigt und abgedrängt. Die Wildtiere leiden, oft auch aus Unwissenheit der Menschen.

Im Rahmen des Lehrganges vertiefen Sie Ihre Kenntnisse ausgewählter Zeigerarten wie z.B. Rothirsch, Gämse, Steinbock, Äschen, Raufußhühner sowie Flussuferläufer und besuchen diese als respektvoller Gast in ihrem Lebensraum in Tirol. Sie entdecken die vielfältigen Gefährdungen für Wildtiere und das Potential jener Vorzeigebeispiele, die menschlich verursachte Störungen möglichst eindämmen und revidieren wollen.

Sie befassen sich mit unterschiedlichsten Nutzungen des Lebensraumes, kommen mit verschiedensten Stakeholdern ins Gespräch und lernen deren Blickwinkel kennen. Auch ohne große Beutegreifer, die sich wieder anzusiedeln versuchen, gibt es hitzige Debatten um das Vorkommen bestimmter Wildtiere. Vielen von ihnen werden wichtige ökologische Funktionen zugesprochen. Einige werden als wirtschaftlich relevant eingestuft, andere als Konfliktpotential, wieder andere als erhaltenswerte Schutzgüter. Wichtige Bausteine im Lehrgang sind in diesem Kontext die Auseinandersetzung mit tierethischen Positionen, Medienethik sowie Mediations- und Kommunikationsgrundlagen.

Herzlich willkommen beim einprägsamen und perspektivenreichen Lehrgang „Respektvoll zu Gast bei den heimischen Wildtieren“.



## Der Lehrgang richtet sich an alle,

- ▶ die sich interdisziplinäres Fachwissen in Bezug auf heimische Wildtiere und deren Lebensräume neu bzw. ergänzend aneignen wollen.
- ▶ die sich andere Interessensvertretungen anhören, sachlich diskutieren und miteinander im Gespräch bleiben wollen.
- ▶ die als Multiplikator:innen Know how teilen wollen.
- ▶ die bei Bedarf ihre Stimme für die Mitgeschöpfe und deren Lebensräume erheben und im je eigenen verfügbaren Kompetenzrahmen auch die Mitmenschen dafür sensibilisieren wollen.
- ▶ die hinter die Kulissen schauen und unser Verhalten gegenüber den Wildtieren reflektieren.
- ▶ die immer wieder neu innehalten, staunen und sich freuen über Alpenschneehuhn, Alpensteinbock, Auerhuhn, Bachforelle, Birkhuhn, Braunkehlchen, Dachs, Eichhörnchen, Flussuferläufer, Fransenfledermaus, Fuchs, Gämse, Igel, Mauswiesel, Murmeltier, Reh, Rothirsch, Schwarzspecht, Steinadler, Zaunkönig und Co.
- ▶ denen das Leben der heimischen Wildtiere am Herzen liegt.

**Termine:** sieben Module von September 2025 bis Juli 2026: 27. September 2025, 08. November 2025, 23./24. Jänner 2026, 06./07. März 2026, 08./09. Mai 2026, 13. Juni 2026 und 03. Juli 2026

**Ort:** Bezirk Innsbruck-Stadt, Bezirk Innsbruck Land, Bezirk Schwaz (öffentliche Anreise, wo möglich bzw. Fahrgemeinschaften)

**Beitrag:** **Frühbuchungsbonus bis 30. Juni 2025: € 1.160,-**  
**Normalpreis ab 1. Juli 2025: € 1.260,-**  
(Beitrag exkl. Verkehrsmittel, Verpflegung, Unterkunft)



Fördermöglichkeit: Bildungsgeld-update, Infos unter: [tirol.gv.at/arbeitswirtschaft/arbeitsmarktfoerderung/bildungsgeld-update/](http://tirol.gv.at/arbeitswirtschaft/arbeitsmarktfoerderung/bildungsgeld-update/)

**Anmeldung:** **erforderlich unter: [hdb.kurse@dibk.at](mailto:hdb.kurse@dibk.at) bis Freitag, 29. August 2025**  
(begrenzte Teilnehmer:innenzahl)  
Normale körperliche Fitness wird für die Outdoor-Einheiten vorausgesetzt. Bei der Anmeldung ist anzugeben: „Ich möchte am Lehrgang teilnehmen, weil...“

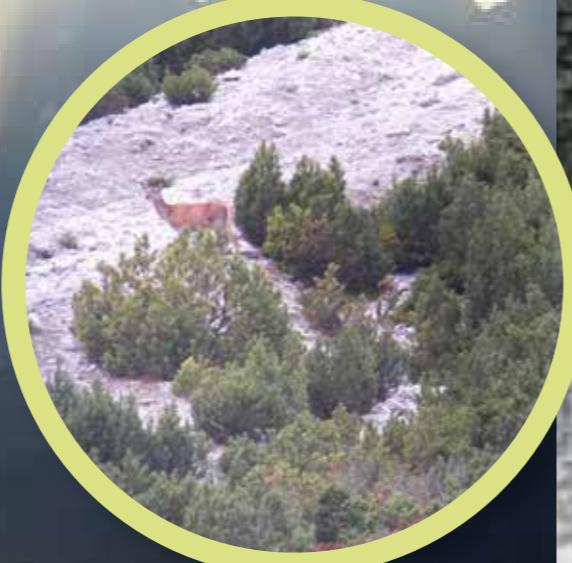
**Infos und Rückfragen:** Haus der Begegnung der Diözese Innsbruck  
Rennweg 12, 6020 Innsbruck, T: +43 512 58 78 69  
[www.hausderbegegnung.com](http://www.hausderbegegnung.com), Mail: [hdb.kurse@dibk.at](mailto:hdb.kurse@dibk.at)

**Lehrgangsleitung:** MMag. Daniela Soier

**Zielgruppen:** Berg-/ Wanderführer:innen, Biolog:innen, Förster:innen und Waldaufseher:innen, Jäger:innen, Landwirt:innen und Almpfleger:innen, Lehrer:innen, Naturführer:innen, Nationalpark-/ Naturparkführer:innen, Naturschutzbeauftragte, Übungsleiter:innen alpiner Vereine, Waldpädagog:innen



tirisMaps



## Was erwartet Sie in den sieben Modulen?

Die Module des Lehrganges „Respektvoll zu Gast bei den heimischen Wildtieren“ haben jeweils Theorie- und Praxiseinheiten und finden indoor und outdoor statt. Hochkarätige Expert:innen teilen ihr Fachwissen, sodass Sie besser gerüstet sind, um für die Bedürfnisse der Wildtiere einzustehen. Sie löschen Ihren Wissensdurst mit erstklassigen Inputs und schnuppern hinein in professionelle Arbeitsfelder wie Wildbiologie, Tierethik, Medienethik, Wildtiermanagement, Kommunikation und Mediation. Diese Lehrgangsinhalte helfen Ihnen dabei, das Verständnis für die heimischen Mitgeschöpfe zu fördern und weiterzugeben. Inkludiert sind im Lehrgang Raum und Zeit für Austausch in der Lehrgangsgruppe, Reflexion und faszinierende Begegnungen: Sie sind mit Gleichgesinnten achtsam und respektvoll gegenüber den Wildtieren und anderen Menschen draußen unterwegs. (Präsenzzeiten: 85 UE)

Auch für die Wochen zwischen den Modulen ist gesorgt: Mittels kleiner Arbeitsaufgaben sowie ausgewählter Literatur sammeln Sie zusätzliche Erkenntnisse und räumen Ihrem Herzensanliegen Zeit im Alltag ein. Außerdem entwickeln Sie bis zum letzten Modul im Rahmen einer Teamarbeit ein kleines „Fürsprachekonzept“ für eine/mehrere Wildtierarten bzw. deren Lebensräume. Im Rahmen des Lehrgangs stehen verschiedenste „Fächer am Stundenplan“. Know how für eine professionelle Kampagnenabwicklung und der für eine derartige Umsetzung notwendige zeitliche und finanzielle Aufwand für Sie als Teilnehmende/r ist in diesem Kurs nicht vorgesehen. Es geht viel mehr darum, dass Sie das Gehörte, Gesehene und Erlebte reflektieren und insofern verwerten, als dass Sie einer/mehreren Wildtierarten wie Alpenschneehuhn, Alpensteinbock, Auerhuhn, Bachforelle, Birkhuhn, Braunkehlchen, Dachs, Eichhörnchen, Flussuferläufer, Fransenfledermaus, Fuchs, Gämse, Igel, Mauswiesel, Murmeltier, Reh, Rothirsch, Schwarzspecht, Steinadler und Zaunkönig bzw. deren Lebensräumen Ihre Stimme leihen. (Selbststudium und Eigenarbeit: 14 UE)

Die zahlreichen Momentaufnahmen auf dieser und den folgenden Doppelseiten geben Ihnen einen Vorgeschmack auf die inhaltliche Bandbreite der Themen, die Sie in den Modulen erwartet. Die Kurzbeschreibungen der einzelnen Module finden Sie ab Seite 11.















## Modul 1:

Biologie 1, Kommunikation und  
Verständnis fördern 1, Tierethik 1

Sa, 27. September 2025, 08:45 – 19:15 Uhr, Innsbruck,  
Maria Waldrast

Mag. Armin Staffler, PD Dr. Claudia Paganini,  
Dr. Christine Miller, Alfons Rastner

Sie schließen zunächst Bekanntschaft mit Ihren Kurskolleg:innen und lernen dabei bereits ein Set aus dem Kommunikationswerkzeugkasten kennen.

Es folgt ein Rundgang, bei dem Sie einen Überblick über die verschiedenen tierethischen Positionen bekommen. Es liegt auf der Hand, dass sich menschliche Handlungen auf die abiotische und biotische Natur auswirken. Was ist aus ethischer Sicht zu tun, was ist zu lassen? Was ist geboten, verboten oder erlaubt? Was ist gut, schlecht oder indifferent? Richtig oder falsch? Je nach tierethischer Position variieren die Antworten.

Anschließend tauchen Sie in die Welt der typischen Bewohner in den verschiedenen Lebensräumen von den Tallagen bis zu den Gletscherregionen ein. Es werden grundlegende Begriffe geklärt und Sie bekommen einen Überblick über Ernährungs-, Fortpflanzungs- und Überwinterungsstrategien. Die Schirmart, die im ersten Modul ausführlicher besprochen wird, ist der Rothirsch. Wir nutzen die Gunst der Stunde Ende September und gehen nach Maria Waldrast: Endlich ist es wieder soweit und das vielfach nur mehr verborgen lebende Rotwild sammelt sich an den Brunftplätzen und auch wenn man es (noch) nicht sieht, hört man zumindest wieder ein lautstarkes kräftiges Lebenszeichen – das Röhren der Hirsche.





## Modul 2:

### Biologie 2, Stakeholder 1, Werkzeuge 1

Sa, 08. November 2025, 09:00 – 16:00 Uhr, Hall und Absam

Christine Lettl, MSc, Dipl.-Geogr. Anton Heufelder

Die Schirmart, die im zweiten Modul im Detail besprochen und bei der Nature Watch Tour besucht wird, ist die Gämse. Wie schaut der Alltag dieser horntragenden Wiederkäuer im Jahresverlauf aus? Gemäß dem Grundsatz „Keine Panik verursachen“ lernen Sie Werkzeuge kennen, die Ihnen erlauben, störungsfrei aus der Distanz dennoch nah dran zu sein.

Besonders gefragt ist Beobachten auch bei einer Stakeholdergruppe, die jährlich Zuwachs aus allen Alters- und Gesellschaftsschichten erhält. Warum interessieren sich Frauen und Männer für die Jagd? In diesem Modul erfahren Sie, wie die Jagd in Tirol funktioniert.

Jagd ist unbestreitbar ein (massiver) Eingriff in Populationen und deren sozialem Gefüge. Mehr zum Gefährdungspotential und zu ethischen Fragen rund um die Jagd lernen Sie in den beiden folgenden Modulen.



# Modul 3:

## Biologie 3, Gefährdungen, Werkzeuge 2, Wildtiermanagement

Fr, 23. Jänner 2026, 14:00 – 19:30 Uhr und  
 Sa, 24. Jänner 2026, 08:45 – 18:45 Uhr, Innsbruck, Vill/ Igls

Mag. Johann Niedertscheider, Marina Ulrich, BSc, Dipl.-TA Christian Messner,  
 HGM Ing. Alois Feichtner, Elisabeth Wolf, MSc.,  
 Univ.-Prof. i.R., Dipl.-Ing. Dr. Friedrich Reimoser, DI (FH) Stefanie Suchy

Es ist Ende Jänner und es hat frisch geschneit. Unübersehbar sind besonders in der kalten Jahreszeit – neben den Trittsiegeln von einigen Wildtieren – die Spuren der Menschen. Nur noch ein paar Höhenmeter sind es zum Grat, dann wartet ein unverspurter, tief verschneiter Hang für die Abfahrt. Freude und Glück pur in atemberaubend schöner Bergwelt werden nicht nur in den sozialen Medien geteilt, sondern auch in TV-Dokus. Ein Traum für viele von uns und gleichzeitig ein Albtraum für alle Wildtiere, die dort überwintern und Energie sparen müssen, um den Frühling zu erleben. Umgekehrt bringt unser enormer Bedarf an elektrischer Energie, der auch aus erneuerbaren Quellen gedeckt wird, viel Leid für Millionen an Tieren. So tötet der Schwall-Sunk-Betrieb beispielsweise den Nachwuchs von Äschen und Forellen. Es ist Ende Mai. Der Hund, der eigentlich immer aufs Wort gehorcht, jagt durchs Unterholz, wo das Hirschkalb abgelegt ist.

Wildtiere sind an 365 Tagen im Jahr Gefährdungen ausgesetzt und viele davon sind menschengemacht. Wissen Sie welche Nutzungen – manchmal zeitgleich – im selben Gebiet stattfinden? Geografische Informationssysteme und darauf basierende (Online)Tools geben darüber anschaulich Auskunft. Bei diesem Modul lernen Sie exemplarisch die Geoportale INSPIRE und TIRIS kennen, die Ihnen Tür und Tor für einen umfassenden Blick auf die Raumnutzung öffnen.

Bei diesem Modul lernen Sie Schirmarten aus unterschiedlichen Lebensräumen kennen: Sie vertiefen Ihr biologisches Wissen zu den Steinböcken und machen auch eine Stippvisite in die Gewässerökologie und die heimische Fischfauna. Sie setzen sich mit Gefährdungen für Wildtiere auseinander wie z.B. Extremfall Ausrottung einer Tierart, jagdlich bedingte unnatürliche Altersstrukturen, Habitatfragmentierung und Verdrängung aus angestammten Lebensräumen, freilaufende Hunde, Nahrungskonkurrenz mit Nutztieren, Mähwerke, Klimawandel, Wald vor Wild-Denkweisen, Lichtverschmutzung, Energiewirtschaft. Krankheiten tun ein Übriges.

Alle im Wildtierlebensraum agierenden Nutzergruppen beeinflussen durch ihre Tätigkeiten die Wildtiere, deren Habitat sowie die jeweils anderen Nutzer:innen. Es gibt vielfältige Wechselwirkungen zwischen Wildtieren, deren Lebensräumen und Menschen. Im Alltag überlagern sich Nutzungen, stehen in Konkurrenz zueinander und gehen meist auf Kosten des schwächsten Gliedes, den Wildtieren. Wo sind Hebel, um die Wildtiere zu unterstützen? Es gilt einerseits die verschiedensten Interessen der Menschen anzuhören und wahrzunehmen, andererseits aber auch zu hinterfragen, warum welchem Gut häufig Vorrang zugesprochen wird. Dieser Themenkomplex ruft nach Tierethiker:innen, aber insbesondere auch nach „Wildtierverwalter:innen“. „Der Umgang mit Wildtieren ist vergleichsweise einfach, schwierig ist der Umgang mit den beteiligten Menschen“, stellte schon Aldo Leopold fest. Aus gutem Grund entwickelte sich eine Disziplin im Umweltbereich, in der sich verschiedenste Fachbereiche von Artenschutz über Forst- und Landwirtschaft bis hin zu Raumplanung und Wildökologie zusammenfügen: Wildtiermanagement. Ziel ist es, potentielle Konflikte im Zusammenhang mit einheimischen Wildtieren vorab zu vermeiden bzw. aktuelle zu lösen und die Wildtiere in der Kulturlandschaft zu erhalten und zu fördern. Dieses Modul bietet Ihnen eine Einführung ins Wildtiermanagement. Welche Stellschrauben können gedreht werden, wenn es um die Erhaltung von Wildtieren in der Kulturlandschaft geht? Was verbirgt sich hinter dem Stichwort integrale Raumplanung?







## Modul 4:

### Biologie 4, Kommunikation und Verständnis-fördern 2, Lösungsansätze, Tierethik 2

Fr, 06. März 2026, 14:00 – 19:00 Uhr,  
Sa, 07. März 2026, 08:45 – 17:15 Uhr, Innsbruck

Dr. André Stadler, Corina Lang, BSc, Prof. Dr. Martin M. Lintner,  
MMag. Eva Maria Cattoen

Beim vorangegangenen dritten Modul lernten Sie zahlreiche Gefährdungen kennen und beim Wildtiermanagement öffnete sich schon der Blick Richtung Möglichkeiten, negative anthropogene Auswirkungen hintanzuhalten, zu minimieren oder zu revidieren. Dieser Faden wird aufgegriffen: Beim vierten Modul besuchen Sie den Alpenzoo und erfahren, welche ausgerotteten Tierarten durch Nachzucht und Wiedersiedlung in angestammte Lebensräume zurückkehrten.

Dabei stellen sich unweigerlich Fragen wie: Zoo, Tiergefängnis oder moderne Arche Noah? Gibt es überhaupt noch geeignete Habitate, sodass das Vorkommen der Tierarten langfristig gesichert ist? Was ist mit jenen Tierarten wie z.B. Beutegreifern, die im Zoo Attraktionen sind und in ihrem natürlichen Lebensraum – je nach Interessensvertretung – Schädlinge, Konkurrenten, klassische Fotomotive, Naturschutzobjekte, Trophäen, wertvolle Nahrungsmittel, prioritäre Arten von gemeinschaftlichem Interesse, Akteure mit Agency, Schirmarten und Mitgeschöpfe? Welche Tierart darf mit uns den Lebensraum teilen und wie viele Individuen?

Sie diskutieren bei dem Modul nicht nur tierethisch hitzige Themen, sondern erarbeiten sich auch, warum es Mensch-Wildtierkonflikte gibt, welche Rolle dabei menschliche Beziehungen und Interaktionen spielen und wie ein Zusammenleben mit so genannten „Konfliktarten“ aussehen könnte bzw. welche Ansätze es dazu gibt.





## Modul 5:

Biologie 5, Kommunikation und Verständnis fördern 3, Medienethik

Fr, 08. Mai 2026, 08:45 – 17:00 Uhr und  
Sa, 09. Mai 2026, 07:00 – 13:00 Uhr, Innsbruck und Umgebung

PD Dr. Claudia Paganini, Mag. Armin Staffler,  
Dr. Reinhard Lentner, Iris Trikha

Kennen Sie das? Sie wandern zu einem Ihrer Lieblingsziele, einem bisher stillen Ort. Plötzlich finden Sie sich dort plötzlich mit einer Menschenmasse konfrontiert, denn jemand machte den Ort in den sozialen Medien bekannt. Was wird gepostet und welche Folgen hat das?

Aufgrund des enormen Einflusses von Medien und der Tragweite von Veröffentlichungen befassen Sie sich in diesem Modul mit Medienethik sowie in weiterer Folge auch mit Besucher:innenlenkung im digitalen Raum.

Wie kann Respekt und Rücksicht für Wildtiere gefördert und gefordert werden? Einerseits bringt der Aufenthalt in Naturräumen eine Sensibilisierung des Menschen für Fauna und Flora mit sich, andererseits wäre der Natur mit einem Betretungsverbot oft eher geholfen. Gesetze erreichen letztlich nicht, was Information und Aufklärung bei einem Großteil der Menschen bewirken können. Wie formuliert man aber die Botschaft, damit sie wirklich ankommt? Selbst wer Feuer und Flamme für die Wildtiere ist und gewappnet mit fundierten Grundkenntnissen, was diese an Lebensraumsprüchen haben, sollte das jeweilige Gegenüber auf sachlicher wie emotional unaufgeregter Ebene entsprechend erreichen können. So manche Situation artet ansonsten in einen - zumindest verbalen - Schlagabtausch aus: Wie können Sie als „Interessensvertretung der Wildtiere“ vermitteln und den Wildtieren Ihre Stimme leihen?

Sie erhielten im vierten Modul bereits einen Einblick, wie bedeutend menschliche Beziehungen und Interaktionen bei Mensch-Wildtierkonflikten sind. In diesem Modul experimentieren Sie mit Möglichkeiten zum Umgang mit zwischenmenschlichen Konflikten. Dabei können die Ruhe und Zielstrebigkeit der Steinböcke, die Sie bereits im Jänner kennengelernt haben, durchaus als Vorbild dienen. Auch in diesem Modul erfahren Sie wieder mehr Details über Zeigerarten. Auerhuhn, Birkhuhn, Haselhuhn und Schneehuhn stehen im Rampenlicht. Die Raufußhühner sind beispielgebend, wenn es darum geht, den „Schnabel für wichtige Angelegenheiten aufzumachen“. Für Sie könnte das heißen: „Ich mache den Mund auf und leihe den Wildtieren meine Stimme, um Verständnis für sie und ihre Bedürfnisse zu fördern.“





## Modul 6:

### Biologie 6, Stakeholder 2, Tierethik 3

Sa, 13. Juni 2026, 06:00 – 16:00 Uhr, Hinterrifß

WM Robert Prem, Sebastian Pilloni, Nadine Werner,  
MMag. Daniela Soier

Alpensneehuhn, Alpensteinbock, Auerhuhn, Bachforelle, Birkhuhn, Braunkehlchen, Dachs, Eichhörnchen, Flussuferläufer, Fransenfledermaus, Fuchs, Gämse, Igel, Mauswiesel, Murmeltier, Reh, Rothirsch, Schwarzspecht, Steinadler und Zaunkönig bewohnen den Naturpark. Im größten und ältesten Tiroler Schutzgebiet gibt es einzigartige Tier- und Pflanzenarten zu entdecken, die Sie noch nicht von einer Spendenkampagne zu deren Schutz kennen. Die Exkursion mitten im Karwendel hält gewiss Begegnungen mit einigen von ihnen bereit. Ein Highlight dürfte der Flussuferläufer sein. Sie hören welche konkreten Maßnahmen im Gelände gesetzt werden, um ihn zu schützen oder was im Winter bzgl. Skitourenlenkung im Naturpark versucht wird, um Raufußhühnern, Gämsen und Co Überlebenschancen zu sichern.

Sie haben Gelegenheit, mit Stakeholdern ins Gespräch zu kommen und deren Blick auf die heimischen Wildtiere sowie „Wald und Wiese“ besser zu verstehen. Unter den bekannten Ahornbäumen im Rißtal lernen Sie außerdem, die Geschichte der Landschaft zu lesen und Sie gehen der Frage nach, wie eine Mitgeschöpf-gerechte Raumnutzung aussehen könnte.





## Modul 7:

### Rückblick, Kampagnen am Horizont, Zertifikatsverleihung

Fr, 03. Juli 2026, 17:30 – 21:30 Uhr, Innsbruck

Silvia Tschugg-Kaup BA MA

Sie lernten in den vergangenen Monaten verschiedene heimische Wildtiere und deren Habitate besser kennen. Sie hörten unterschiedliche Stakeholder, kamen mit ihnen ins Gespräch. Sie befassten sich näher mit wichtigen Grundlagen der Tier- und Medienethik sowie der Kommunikation.

Nach fast einem Jahr des gemeinsamen Unterwegsseins, lassen wir alle Module noch einmal Revue passieren und gestalten gemeinsam eine „Lehrgangsgalerie“. Außerdem rücken nun Ihre Ideen für einen Mitgeschöpf-gerechte(re) Welt in den Fokus. Sie haben seit Beginn des Lehrgangs (zumind.) im Zweierteam nach und nach eine „Kampagne“ entwickelt. Nun heißt es Bühne frei für Sie und Ihre Kreativität: Sie entscheiden, ob Sie Ihr „Fürsprachekonzept“ mittels Powerpoint, Theaterszene, Kurzgeschichte, Postersession und Posterslam etc. präsentieren.

Die potentiellen „Kampagnen“ könnten anspornende Erfolgsgeschichten werden. Dieser verbindende Horizont zwischen Ihnen und den anderen Lehrgangsteilnehmer:in mündet in die feierliche Zertifikatsverleihung.



# Referent:innen

(die Beschreibung ist nur eine stichwortartige Auswahl)

**Cattoen Eva-Maria**, Mediatorin, Prozessbegleiterin im Umweltbereich und in der Regionalentwicklung, Ökologin

**Feichtner Alois**, Hegemeister Innsbruck-Süd

**Heufelder Anton**, Geschäftsführer Naturpark Karwendel, Schwerpunkte: Besucherangebote, Umweltbildung

**Lang Corina**, Zoopädagogische Abteilung, Patenschaften Alpenzoo Innsbruck-Tirol

**Lentner Reinhard**, Amtssachverständiger und Sachbearbeiter für Naturschutz sowie Leiter des Naturkundereferats in der Abteilung Umweltschutz des Amtes der Tiroler Landesregierung i.R., Lehrbeauftragter an der Universität Innsbruck am Institut für Zoologie und Limnologie, Mitglied zahlreicher internationaler Expertengremien wie z.B. in der ORNIS Scientific Working Group der Europäischen Kommission

**Lettl Christine**, Öffentlichkeit, Naturraummanagement Tiroler Jägerverband

**Lintner Martin M.**, Professor für Moraltheologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen, Mitglied in mehreren Ethikkommissionen, Schwerpunkte: u.a. Tierethik

**Messner Christian**, Dipl. Tierarzt

**Miller Christine**, Biologin, Sachverständige für Wildtierfragen, Gründungsmitglied und 1. Vorsitzende des anerkannten Naturschutzvereins „Wildes Bayern e.V.“

**Niedertscheider Johann**, Fachbereichsleiter tiris und Gemeindevservice in der Abteilung Raumordnung und Statistik des Amtes der Tiroler Landesregierung

**Paganini Claudia**, Privatdozentin am Institut für Christliche Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät Innsbruck, Mitglied in mehreren Ethikkommissionen u.a. im Kontext von Tierversuchen, Forschungsschwerpunkte Tier-, Medien- und Medizinethik

**Prem Robert**, Wildmeister, Gamswildreferent beim Tiroler Jägerverband

**Rastner Alfons**, Pächter Eigenjagd Matrei-Mühlbachl

**Reimoser Friedrich**, Professor i.R. Vetmeduni Wien und Universität für Bodenkultur Wien, aktuelle Schwerpunkte: Wildökologische Raumplanung, Integrales nachhaltiges Wildtiermanagement (Nachhaltigkeitskriterien und -indikatoren), Nationalparkforschung, Entwicklung nationalparkkonformes Wildtiermanagement

**Soier Daniela**, Fachreferat Schöpfungsverantwortung im Haus der Begegnung, Umweltbeauftragte der Diözese Innsbruck

**Stadler André**, Direktor Alpenzoo Innsbruck-Tirol

**Staffler Armin**, Theaterpädagoge und Politologe, Obmann von „spectACT - Verein für politisches und soziales Theater“, seit 1999 Projekte und Lehre zu Theatermethoden zu Fragen des Zusammenlebens („Theater zum Leben“)

**Suchy Stefanie**, Bereichsleiterin Lichtverschmutzung / Helle Not im Tirol Kompetenzzentrum für Lichtverschmutzung und Nachthimmel der Tiroler Umwelthanwaltschaft

**Tschugg-Kaup Silvia**, Supervisorin, Coaching und Therapeutische Interventionen mit und in der Natur, Organisationsberaterin, Bergwanderführerin

**Trikha Iris**, digitale Rangerin (eRangerin) beim Naturpark Karwendel

**Ulrich Marina**, Referat Wildbiologie und Bildung Tiroler Jägerverband

**Werner Nadine**, Naturraummanagerin im Forstbetrieb Oberinntal der Österreichischen Bundesforste

**Wolf Elisabeth**, Fisch- und Gewässerökologin, Tiroler Fischereiverband, tierschutzqualifizierte Hundetrainerin

Infofolder Stand 25. Februar 2025. Änderungen vorbehalten.

**IMPRESSUM:** Infos, Rückfragen und Anmeldung: Haus der Begegnung der Diözese Innsbruck, Rennweg 12, 6020 Innsbruck  
Telefon: +43 512 58 78 69 12, www.hausderbegegnung.com, Mail: hdb.kurse@dibk.at

Layout: Maria Gottardi



© Markus Moling: Fotos wurden im Rahmen von Zählungen von einem Schirm aus gemacht. Das primäre Ziel ist es nicht, die Vögel zu fotografieren, sondern sie zu zählen und dabei möglichst wenig zu stören. Dass dabei solche Aufnahmen entstehen können, ist ein Geschenk. Nur so ist das Fotografieren von so scheuen Wildtieren ethisch vertretbar.

© Daniela Soier: Tiernahaufnahmen sind mit einem Spektiv aufgenommen, um eine der jeweiligen Tierart angemessene, ausreichend große Beobachtungsdistanz zu gewährleisten und Störungen möglichst zu vermeiden.

## Bildnachweise:

- S 1: Alpenfluss © Daniela Soier, Steinadler © bernwaelz-Pixabay, Murmeltier © Geuntherlig-Pixabay, Steinbock © JudRob-Pixabay
- S 2/3: Alpenschneehuhn © David Mark-Pixabay, Auerhahn © Markus Moling, Bachforelle © Christopher Cutler-Pixabay, Birkhuhn © Jayne Simmons-Pixabay, Braunkehlchen © Kathy Büscher-Pixabay, Dachs © Monica Max West-Pixabay, Eichhörnchen © Elli Stattaus-Pixabay, Flussuferläufer © Sebastian Pilloni/Naturpark Karwendel, Fransenfledermaus © Anton Vorauer/WWF, Fuchs © Thomas Wilken-Pixabay, Gämse © rotonara-Pixabay, Igel © Tomasz Proszek-Pixabay, Mauswiesel © Trond Giaever Myhre-Pixabay, Reh © rotonara-Pixabay, Rothirsch © Herbert Aust-Pixabay, Schwarzspecht © Pixabay, Spektiv © Daniela Soier, Steinadler © Kevinsphotos-Pixabay, Wiese © Jplenio-Pixabay, Zaunkönig © TheOtherKev-Pixabay
- S 4/5: csm Wordcloud Tierethik © BOKU-Ethikplattform, Hirsch im Abendlicht © Kelly Rudland-Pixabay, Landkarte © TIRIS, Inntal © Pixabay, Rotwild bei Maria Waldrast und Spektiv © Daniela Soier, alle Schneebilder © Werner Schwarz
- S 6/7: Wintersportort Zermatt © Pixabay, beide Bilder Wildfütterung © Martina Gappmaier, Schneekanone © Michael Kleinsasser-Pixabay, Innsbruck © Marco Carli-Pixabay, Flußlandschaft © Elisabeth Wolf, Schneeschuhwandern © Bananenbri-Pixabay, beide Bilder Schäl-schäden © Christine Miller, Äsche © Lukas Schwärzler
- S 8/9: Inntal © Werner Schwarz, Schild „Wildwechsel“ und „Hier brüte ich“ © Daniela Soier, Mountainbiking © moersch-Pixabay, Massentourismus © max3-2-1-Pixabay, Klettern © Elizangela Cicuto-Pixabay, Schafe am Berg © Pixabay, Jägerhochstand © Anna Waldl-Pixabay, Kühe © Pixabay, Social Media © Juanita Foucault-Pixabay, Forst © Pixabay, Schild „Leine rettet Leben“ © Daniela Soier, Hund an der Leine © Tom und Nicki Löschner-Pixabay, Drohne © Gábor Adonyi-Pixabay, Traktor mit Mähwerk © Sabine van Erp, Rehkitz im Gras © Sascha Händle-Pixabay, Forstarbeiter © Hagenstaadt-Pixabay
- S 10/11: Lärchen im Herbst vor den Dolomiten © Kordula Vahle-Pixabay, Rothirsch © Herbert Aust-Pixabay
- S 12/13: Berge im Herbst © Moersch-Pixabay, Gämse © rotonara-Pixabay
- S 14/15: Winter © Thestarman-Pixabay, Steinbock © Jacky Barrit-Pixabay
- S 16/17: Innsbruck © Daniela Soier, Auerhahn und -henne © Markus Moling, Bartgeier © G. C.-Pixabay, Wolf © Rain Carnation-Pixabay, Rehbock © Sven Lachmann-Pixabay
- S 18/19: Alpenfluss © Daniela Soier, Birkhähne © Monika Baudrexl/Wildes Bayern e.V., Schneehuhn © Kristine Gjerdevik-Pixabay, Alpenschneehuhn © David Mark-Pixabay
- S 20/21: Karwendel Ahornboden © Magdalena Mayr-Pixabay, Flussuferläufer © Sebastian Pilloni/Naturpark Karwendel
- S 22/23: Galerie © Alexa-Pixabay, „Conversation“ © Andrew Martin-Pixabay, Rotwild © Pixabay, Gams © Pixabay, Waldohreule © Irene Sommerfeld-Pixabay
- S 24/25: Wiese © Jplenio-Pixabay
- S 26: Alpenfluss © Daniela Soier



